

Von Fake News und Verschwörungstheorien

Corona Angst und Verunsicherung machen viele Menschen in der Krise empfänglich für Falschmeldungen und Verschwörungen. Wie erkennt man sie und was kann man dagegen tun? *Von Daniel Steiger*

Die Schließung der Al-Di-Märkte, die Ibuprofen-Verwirrung und das Coronavirus als Geheimplan der Regierung – warum sind die Menschen in der Corona-Krise so empfänglich für falsche Nachrichten und Verschwörungen?

Das hat die Rundschau Christer Petersen, Professor für Angewandte Medienwissenschaften an der BTU Cottbus-Senftenberg gefragt.

Herr Petersen, warum ist die Corona-Situation so „empfindlich“ für Fake News und Verschwörungstheorien?

Christer Petersen: Ich denke Verschwörungstheorien müssen zwei notwendige Bedingungen erfüllen. Das sind – nebenbei gesagt – keine hinreichenden Bedingungen oder Voraussetzungen, sicher bedarf es da noch anderer. Es muss also erstens irgendeine Bedrohung mit dem Verschwörungsthema verbunden sein beziehungsweise anhand dessen konstruierbar sein, und es braucht zweitens Leerstellen, Lücken in der Information, in denen sich die Verschwörungstheorien gleichsam einnisten können.

Diese Bedingungen erfüllt der mediale Corona-Diskurs: Wir haben den Eindruck, erst nach und nach und noch immer nicht vollständig oder umfassend über den Virus und seine Auswirkungen informiert zu sein. Das wären die Lücken. Und Corona stellt ganz offensichtlich eine Bedrohung, eine Gefahr für die Gesundheit dar.

Was Fake News, definiert als vorsätzliche Täuschungen oder Lügen in den Medien, angeht, denke ich nicht, dass diese an Bedingungen geknüpft sind, sprich: Man kann je nach Motivation oder Strategie über alles lügen, auch in den Medien. Donald Trump und unsere hiesigen Parteigänger des politischen Rechtsaußen geben dafür ja ein exzellentes Beispiel, insbesondere auch dafür, sich in Form von Fake News, in Form von Lügen über Lügen, als vermeintliche Opfer von Fake News darzustellen.

Wieso fallen die Menschen in solchen Lebenslagen auf die plumpsten Falschinfos rein?

Das Problem ist, dass ich Nachrichten oder News immer auch daraufhin beurteilen muss, von wem sie stammen.

Sind die Quellen vertrauenswürdig, die Informationen damit glaubwürdig? Sich via Medien zu informieren, bleibt so für den einzelnen mit Arbeit verbunden, indem immer auch die Frage nach den Boten der Information mit gestellt werden muss. Tue ich das nicht, laufe ich Gefahr, jedem Rattenfänger blind hinterherzulaufen.



Ein indischer Hindu gießt Kuhurin als Heilmittel gegen das neuartige Coronavirus in einen Becher. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) gegen die massenhafte Verbreitung abstruser Gerüchte.

Foto: dpa

Wer ist empfänglich für solche Fake News und Verschwörungstheorien?

Wohl tatsächlich diejenigen, die jedem alles oder keinem gar nichts glauben wollen, weil sie nicht nachfragen wollen. Auch wenn die Antwort langweilen mag: Wie eine Demokratie mündige und informierte Wähler braucht, keine undifferenzierten „Denkzettel“ und diffuse Proteste an der Wahlurne, brauchen Nachrichten aktive und reflektierte Rezipienten. Verschwörungen zu unterstellen, ist meist nur der einfache und kurze Weg, einen Generalzweifel an „den Medien“ in ein Bündel von Verschwörungstheorien zu gießen, die komplexe Sachverhalte auf einfache Verschwörungsplots reduzieren.

Gibt es einfache Möglichkeiten, die meisten Fake News zu enttarnen?

Also zurück zu den Fake News, die ja schon strukturell nicht das selbe sind wie Verschwörungstheorien, auch wenn beide gern zusammenhängend auftreten. Tatsächlich ist der Druck, den das gehäufte Auftauchen von Fake News insbesondere in den sozialen Medien, wie beispielsweise Facebook, verursacht, inzwischen so groß, dass Informatiker derzeit verstärkt an einer automatisierten Fake-Erkennung arbeiten. Ansätze bieten hier etwa Widersprüche und sprachliche Mängel, die vor allem computergenerierte

Fake News aufweisen. Insgesamt bleibt es aber schwierig, das Erkennen von Fake News zu automatisieren. Es braucht also weiterhin die prüfenden Nachrichtennutzerinnen und -nutzer. Und Entschuldigung – aber irgendeinem Post eines dubiosen Absenders auf Facebook etwa denselben Informationswert zuzubilligen, wie einer aufwendig recherchierten und redaktionell geprüften Nachricht einer renommierten Tages- oder Wochenzeitung, grenzt schlicht an Ignoranz.

Was soll ich tun, wenn ich mit solchen Informationen auch aus dem Freundeskreis konfrontiert werde? Streiten oder ignorieren?

Ich weiß es nicht. Ich selbst bin Medienwissenschaftler und damit wohl so etwas wie ein Experte für das Thema. Aber auch ich habe nicht immer und überall Lust, mit jedem über alles zu debattieren. Wenn ich zum Beispiel nach einem Tennismatch mit der gegnerischen Mannschaft zum Essen zusammensitze und mir jemand freudig erklärt, er habe jetzt eine hochwissenschaftliche Website entdeckt, auf der belegt wird, dass der Klimawandel ein Fake sei, dann bin auch ich versucht, bloß zu schnaufen, mit den Augen zu rollen und meine Bratkartoffeln aufzuessen, statt mein Gegenüber über die Struktur wissenschaftlicher Theoriebildung zu belehren. Hier nur so viel: Wissenschaftlich-

Erkenntnisse gelten solange als wahr, solange sie nicht mittels wissenschaftlich gewonnener Daten widerlegt werden. Es gibt also keine absolute Gewissheit, sondern nur eine vorläufige. Daraus resultiert aber eben nicht, dass alles Unsinn oder Fake ist, was sich die wissenschaftliche Forschung an Erkenntnissen erarbeitet hat.

Woher kommt die „Sehnsucht“ der Menschen, in solchen Situationen einen Schuldigen zu finden beziehungsweise eine große Verschwörung zu enttarnen? „Die da oben...“

Na ja, die anderen sind ja immer schuld, wenn ich es mir einfach machen will. Dann muss ich mir gar nicht erst die Mühe machen, mich selbst zu prüfen. Und sehe ich mich „unten“, dann sind die anderen eben „Die da oben“. Zudem dient eine Personalisierung auf Täter-, Opfer- oder Heldfiguren in einer als komplex, vielleicht sogar als überkomplex empfundenen Welt als ein Mechanismus der Vereinfachung; ein Mechanismus, der in allen Darstellungen oder Beschreibungen von Welt zu finden ist, von Homers Odyssee bis hin zu Hollywoodfilmen und eben auch in den Medien, den institutionellen und sozialen.

Welche Informationswege empfehlen Sie den Menschen?

Viele unterschiedliche; sowie

ein grundsätzliches, aber kritisches Vertrauen in renommierte institutionalisierte Medien. Auch diese produzieren nachweislich Falschmeldungen, allerdings ist das gerade die Ausnahme von der Regel gut recherchierter und geprüfter Nachrichten.

Gibt es Möglichkeiten, Fake News und Verschwörungstheorien zu unterbinden?

Es gibt die Möglichkeit, Verleumdungen justiziabel zu machen, und das ist auch gut so. Aber wenn Sie Fake und Lüge oder Verschwörungstheorien verbieten wollten, ließe das auf Zensur hinaus. Etwas, das wir wohl auch vor dem Hintergrund der Erfahrung der deutsch-deutschen Geschichte der letzten 70 oder besser 80 Jahre nicht mehr wollen. Daher braucht es die Arbeit

Verein geht gegen Falschinfos im Netz vor

Als eine von vielen Initiativen kämpft der Verein Mimikama gegen Falschmeldungen und Verschwörungstheorien. Mimikama ist eine internationale Anlaufstelle und ein Verein zur Aufklärung über Internetbetrug, Falschmeldungen sowie Computersicherheit und zur Förde-

rung von Medienkompetenz sowie eine Beobachtungsstelle für Desinformation und Social Media Analysen.

Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, Internetmissbrauch, Internetbetrug und Falschmeldungen bzw. Fakes entgegen-

zuwirken und zu bekämpfen. Der Fokus ist hier vor allem auf die sozialen Medien wie Facebook, Twitter und WhatsApp gerichtet, wo auch Useranfragen direkt beantwortet bzw. zugesendete Informationen / Gerüchte überprüft werden. Infos: www.mimikama.at

der Mediennutzerinnen und -nutzer, sowie eine vielfältige Presselandschaft, zu der nicht nur, aber auch öffentlich-rechtliche Medien zählen. Ich warne nämlich ausdrücklich davor, den „freien Markt“ die Information regeln zu lassen. Er wird es nicht tun, zumindest nicht zur Zufriedenheit derer, die differenziert und umfassend informiert werden wollen.

Warum gibt es Verschwörungstheorien überhaupt beziehungsweise wem nutzen sie?

Ich möchte hier den Anglisten Scott Sanders zitieren, der tatsächlich nicht über Nachrichten, sondern über Romane, namentlich die Romane des Amerikaners Thomas Pynchon, spricht. Pynchon spielt immer wieder mit Verschwörungstheorien als Plots seiner Romane; Verschwörungstheorien, die Pynchon anhand einer Paranoia seiner Figuren entwickelt. So liest man bei Sanders: „Der Paranoide behauptet, dass es hinter dem scheinbaren Chaos eine Ordnung gibt, einen verbindenden Zweck, wie finster er auch sein möge; und dieser Zweck fokussiert auf das Selbst als Star und Opfer. Der Paranoide wird so zum Helden, indem er nun im Zentrum des Plots seiner Verschwörungstheorie steht.“ (sinngemäß übersetzt)

Genau das haben Paranoide, man würde wohl psychologisch korrekt von einer paranoiden Schizophrenie sprechen, gemeinsam.

Der paranoide Verschwörungstheoretiker gewinnt scheinbar die Kontrolle über eine aus der Kontrolle geratene Welt zurück, indem er die Ereignisse in der Welt einer Verschwörung, einem Verschwörer zurechnet. Zugleich wird er selbst zum Helden, da er, der Verschwörungstheoretiker, es ja ist, der als einziger, zumindest aber als einer von wenigen Ausgewählten, die Welt als Verschwörung durchschaut. Damit scheint er zunächst einmal sehr viel zu gewinnen: Klarheit, Kontrolle und narzisstische Selbstbestätigung. Was er allerdings verliert, ist nicht weniger als der produktive oder sinnhafte Zugang zur Realität.